

D. Johann: Frentag in Tractatu de
Melancholia Hypochondriaca.

Diese Kranckheit mag wol Pro-
teus unnd Triceps Geryon ge-
nennet werden / weil sie aller
Kranckheiten Natur und Art an sich
nimt / bald unten bald oben ligt / bald
freund bald feind sich stellet / bald wei-
chet bald wieder kompt / und ist sehr
wiederspenstig unbändig und hartnä-
ckigt. Ja mag billich diesem Alamodi-
schen Weltlauff verglichen werden / da
der meiste Theil sich nach dem Winde
richtet / und ein Wetter-Hahn wird.

Das erste Capittel.

Wo die Darmsucht ihren Nahmen
her habe / und was sie eigentlich sey.

Die Darmsucht hat ihren Nah-
men von den Gedärmen / weil sie
darinnen ihren Sitz hat / und da-
selbst allerley Kranckheiten und
Beschwerungē verursachet / un-
insonderheit die jenigen so mit der Darmsucht
beladen / ein solches reissen / kneipen und zu-
sammen

Das 1. Capitel.

Sammen ziehen in den Gedärmen haben / daß sie vor Schmerzen weder aus noch ein wisse / und nicht anders meinen / es werde ihnen der Leib zerrissen werden. Wie denn auch / wie Eragalenus bezuget / etlichen wiederfahren / daß ihnen durch solch Reisen das Netz zerrissen / und sie dahero beschwerliche Brüche bekommen. Latenisch wird sie Affectio Hypochondriaca genant / von den Hypochondriis, welche auff Teutsch die zwo Seiten unter den kurzen Rippen heissen. Ob nun gleich die Darmsucht ihren Nahmen von den Gedärmen als ihrem Sitz hat / so ist sie doch nicht allein in denselben anzutreffen / sondern sie ist eine Versammlung des Schleims der Gall un̄ vornemlich des dicken gesalzenen auch verbrandten Melancholischen Geblüts in denen zwischen dem Magen und Milz ligende Adern / welche sich ob ihre Dünste durch die grosse Rück- Ader in den ganzen Leib austheilen / und vielfältige Gefahr und wunderliche Kranckheiten und Beschwerungen verursachen können. Wie sie der weitberühmte Medicus D. Daniel Sennertus lib. 3. Medicinæ practicæ pag. 505. beschreibet.

Des Menschen Leben ist nicht ungleich einer brennenden Lampen. Dann gleich wie

Das I. Capitel.

dieselbe so lange recht helle brennet / als sie
gnug und gut Del bey sich hat / so bald aber
dasselbige abnimmt oder nicht gutes wie-
der eingegossen wird / anfahet je länger je dun-
ckler zu brennen / bis sie endlich / wenn das gute
Del ganz verbrandt / aufleschet; Also kan
auch ein Mensch nit länger recht und gesund
leben / als er gnug und gut Blut bey sich hat /
und muß derselbe / so bald dasselbige abnimmt /
oder nicht gutes wieder an die Stelle geschaffe
wird / anfahen je länger je schwächer und un-
gesunder zu werden / bis er endlich / wann das
gute Blut ganz verzehrt / stirbt / und / wie man
pfeget zu sagen / wie ein Licht verleschet.
Dannhero auch die Einfältigsten / wann
sie / worin das Menschen Leben bestehe / ge-
fragt werden / zur Antwort geben : Es sey
nichts anders als das Blut / das sey des Men-
schen Leben. Gleichwie aber eine Lampe lan-
ge Zeit recht helle brennend erhalten werden
kan / wann an statt des verzehrten Dels wieder
gutes eingegossen wird ; Also kan auch ein
Mensch nach GOTTES Willen eine
lange Zeit ein recht und gesundes Leben ha-
ben / wann an statt des verzehrten Bluts / an-
der gutes an die Stelle geschafft wird / welches
dann durch keine andere Mittel / als durch
gut essen und Trincken geschehen kan. Dann
gleich

Das I. Capitel.

gleich wie aus allerley Saamen/wann sie zu-
vor mit den Stempffeln wol zerstoßen / und
über dem Feuer in dem Kessel wol gewärmet/
in der Presse oder Stocke ein Del ausgepreßt
werden kan / nachdem Auspressen ein Del
Ruchen übrig bleibe / der Del Ruchen aus
der Presse oder Stocke geschafft / das ausge-
preste Del/welches noch sehr unrein und trü-
be ist / in ein Gefäß gefüllet / an einen war-
men Ort / biß sich der Unflath abgesondert
und zu Boden gefallen / gesetzt/das helle Del
in ein ander Gefäß darvon abgegossen / zur
Lampen gebraucht wird / und der Unflath
aus dem Gefäß geschafft werden muß: Also
kan auch aus allerley guten Essen und Trin-
cken/ wann es zuvor mit den Zähnen wol ge-
käuert / in dem Magen durch die natürliche
Wärme wol gekocht / ein weißer Safft von
den Medicis Chylus genandt / ausgekocht
werden/nach welchem Dau oder Kochen der
Koch zurücke bleibet / welcher aus dem Ma-
gen durch die Gedärme außgeworffen wird/
der außgekochte Safft / welcher/weil er noch
sehr unrein ist/und viel Unnützes bey sich hat/
muß vermittelst der natürlichen angebohrnen
Wärme in die Milz unnd Leber durch die
Milch-Nederlein gezogen / darinnen besser
gekocht/

Das 1. Capitel.

gekocht/und in Blut verwandelt / das abge-
sonderte Blut in die Adern zur Nahrung der
Gliedmassen / natürlicher Wärme und des
Lebens Erhaltung gezogen / das unnütze ab-
gesonderte/nemlich Schleim/ Melancholi-
sche Feuchtigkeit/Galle und Wasser/ durch
die von der Natur verordnete Wege auß der
Milch und Leber geschafft werden. So lange
nun die Kost d'Wagen recht verdaut/die Milch
und Leber den ausgezogenen Safft an sich
ziehen/zu Blut machen/das unnütze darvon
absondern und auß dem Leibe schaffen/so lang
ist der Mensch gesund und stehet wol um ihn.
Wann aber solches nicht geschicht/ sondern
der Wagen die Speisen nicht verdauet/ oder
der ausgezogene Safft nicht recht gekocht
wird/ die Milch und Leber denselben nicht an
sich ziehen/nicht zu gutem Blut machen/ das
Undienliche nicht absondern / oder nicht aus
dem Leibe schaffen / so wird in denen zwischen
dem Wagen und Milch liegenden Adern/
Schleim/Melancholey und Galle gesamlet/
welche/wann sie je mehr un mehr ausgetruck-
net/verbrandt/faul und wol gar/ wie bey dem
Scharbock/Pestilenz/Fleck:un giftige Fie-
bern geschicht/zü Giffte werde/un nit allein an
demselben Orte/wann sie liegend bleiben/son-
dern auch anderswo / wo sie vermittelst der
grossen

Das 1. Capitel.

grossen Ader un wässerigen Feuchtigkeit hin-
kommen/allerley Kranckheiten un Beschwer-
rungen anzurichten und zu stiften pflegen.
Dann kommen diese Feuchtigkeiten in den
Magen/so verursachen sie bald einen überaus
grossen Eckel vor dem Essen/ bald überaus
grossen Hunger/einen Durst/ ein immerfort
währendes Schlucksen/Röpsen/Auffsteigē/
Würgen/ Brechen/ Blehen/Drucken da
selbst. Kommen sie in die Gedärme/ so entste-
het darvon ein Grimmen/ Durchfall/ eine
rothe Ruhr/Verstopfung/ ein Kneipen/ein
Reissen/ein Schneiden und Zwingen. Ja es
ist keine Kranckheit/aufgenommen den Schar-
bock/auff der Welt/ welche mehr Kranckhei-
ten und Beschwerden anrichten könnte als
die Darmsucht/wie solches auß dem 3. Cap-
itel zu ersehen seyn wird. Gleichwie aber
keine Kranckheit ist/ so mehr Beschwerden
als die Darmsucht im Leibe anrichtet: also ist
auch keine so gemein als dieselbe. Sintemal
mit derselben so wol die Reichen/ als die Ar-
men/so wol die Männer/ als die Weiber/ so
wol alte als junge Personen/wie auch die klei-
nesten Kinder/ ja die so noch in Mut-
terleibe sind/behaffet werden
können.